

Heft 27 - 2. Quartal 2021  
Stadtteil-Kulturmagazin

# Auer Haidhauser

# Journal



Höfische Beizjagd in der Au (Seite 4)  
BRÜCKEN nach Haidhausen (Seite 10)

Bild unten:  
Fassade des ehemaligen "Café Reichshof"  
Ecke Wörth-/Metzstraße



# Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-  
Kulturmagazin

In eigener Sache: Aus einem umfangreichen und sehr informativen Artikel von Patrik Stäbler in der SZ vom 19./20.3.2021 habe ich erfahren, dass der Bezirksausschuss 5 erst nach einer kontroversen Debatte und nur mit knapper

Abstimmungsmehrheit das Auer/Haidhauser Journal wieder unterstützt. Es wurde ein Zuschuss von ca. 25% der Produktions- und Verteilungskosten für weitere vier Ausgaben gewährt.

Selbstverständlich freue ich mich über diesen Beitrag, denn ohne Förderung könnte das privat finanzierte Journal nicht existieren und nicht vierteljährlich kostenlos an etwa 10.000 Haushalte im Stadtbezirk Au-Haidhausen verteilt werden.



Foto Yoav Kedem

Dass der Beschluss nur mit einer knappen Mehrheit (13 zu 9) zustande kam, gibt mir zu denken... So viele Nichtbefürworter für ein kulturelles Projekt, das gerade in dieser Zeit so risikolos erhältlich ist und das man ohne Schutzmaske genießen kann?

Winfried Meier  
Auer/Haidhauser Journal

INHALT	Seite
Höfische Beizjagd und Falknerei in der Auer Falkenau	4
BRÜCKEN in die Au und nach Haidhausen	10
Aktuelles	17
Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen	21
Impressum	27

Johann Scherer,  
stadtbekannter Zeitungs-  
verkäufer am Hofgartentor  
neben dem Café Annast.  
Foto 1958, wm



## Höfische Beizjagd und Falknerei in der Auer Falkenau

Die Anfänge der Falknerei reichen zurück bis ins zweite Jahrtausend vor Christus. Es waren wohl nomadische Reitervölker Zentralasiens, die als erste die Beizjagd ausübten. Als ältester gesicherter Hinweis auf ihre Existenz gilt ein assyrisches Rollsiegel aus dem 13. Jhdt. v. Chr.

Zu uns nach Mitteleuropa kam mit der Völkerwanderung das Wissen über die Jagd mit abgerichteten Vögeln – meist mit Falken, aber auch Habicht, Sperbern, Adlern und anderen. Vor Erfindung der Schusswaffen diente diese Jagdform ursprünglich zur Beschaffung von Frischfleisch und entwickelte sich später zur ritterlichen Vorbereitung auf das Kriegshandwerk.

Die Falknerei verbreitete sich hierzulande schnell und die Gesetzgebung musste sich schon bald mit der Beizjagd befassen. Bereits im 6. Jahrhundert verbietet das Konzil von Agde in Frankreich Bischöfen, Presbytern und Diakonen die Haltung von Falken und Jagdhunden.

Auch die Lex Baiuvariorum, das Bayerische Stammesrecht aus dieser Zeit, beschäftigt sich ausführlich mit der neuen Beizjagd unter dem Titel XXI "Von den Habichten".



Minnesänger und Dame mit Falken. Buchillustration um 1310 aus der Liedersammlung Codex Manesse.

Als exklusives Sportvergnügen war bei der höfischen Gesellschaft die Jagd mit Greifvögeln im Mittelalter und auch noch in der Neuzeit hochbeliebt.

### Beizjagd-Vergnügen für die Reichen und Schönen

Ihre kulturelle Hochzeit erlebte die Falknerei im späten Mittelalter und in der Renaissance.

Die Jagden waren damals willkommener Anlass für ein Treffen der Reichen und Schönen – man wollte sehen und gesehen werden. Und der veranstaltende Fürst konnte dabei stolz seinen Besitz präsentieren und die Gäste samt Gefolge mit feudaler Bewirtung beeindrucken.

Für die Teilnahme an solch einem Spektakel nahmen die Eingeladenen auch größere Unannehmlichkeiten, wie zum Beispiel anstrengende Reisen auf holprigen Wegen, in Kauf.



Rast an einem Fluss während der Falkenjagd (Gemälde Philips Wouwerman, um 1660)

Ein Dokument vom 15. Juni 1691 zeigt, dass zu einer Reiherjagd, zu der Kurfürst Maximilian II. auf sein Lustschloss in Lichtenberg am Lech eingeladen hatte, auch diese Gäste von weither anreisten:

... ihro churfürstliche durchlaucht von Cöln etc.  
 ... ihro churfürstliche durchlaucht von der Pfalz etc.  
 ... dero frau gemahlin etc. und hofstatt



Zur Verpflegung aller Teilnehmer an der Veranstaltung musste viel Vieh gekauft werden. Die Felle der geschlachteten Tiere wurden nach Ende der Jagd verkauft, wodurch sich folgende **Einnahme** verkaufter Häute und Felle ergab:

10 guete landt orenheit à 5,  
8 dergleichen schlechtere à 4½ Gulden,  
2 schweizer orenheit per 13 Gulden, dann  
15 landtkhueheit à 3 Gulden. Item  
387 kalbfehl à 24 Kreuzer,  
286 lambfehl à 3 Kreuzer,  
18 küzfehl (Kitzfell) à 3 Kreuzer sambt  
100 geschornen schaffehin à 8 Kreuzer

Die Endsumme der "Einnahme von den verkauften Häuten und Fellen" betrug **30.863 Gulden, 3 Kreuzer**.

\* Die Pulvermühle hatte an der heutigen Nockherstraße ihren Standort. Nach einer Verlegung des Auer Mühlbachs fehlte der Mühle das Wasser und es wurde dort eine "Bierzäpferei" mit dem Namen "Zum Jägerhaus" eingerichtet. Als "Gasthaus zum Jägerwirt" existierte die Wirtschaft auch später noch am ursprünglichen Platz bis zum Abriss 1931 (siehe auch Seite 22).



Kurfürst Maximilian II. Emanuel von Bayern (1662-1726) mit großem Hofstaat und Gästen beim Aufbruch zur Reiherjagd (im Bild rechts unten: Gehilfe mit den Falken)

## Die Falknerei bei Neudeck am Auer Mühlbach

In der Mitte des 16. Jahrhunderts verschönert Herzog Albrecht V. die Neudecker Sommerresidenz, lässt um das Jagdschloss einen attraktiven Park anlegen und vergrößert 1572 mit der Einrichtung der im Süden anschließenden "neuen Schwaige" das höfische Areal in der Au. Mit dem Kauf der naheliegenden Pulvermühle\* und dem dazugehörenden Gehöft erweiterte er zusätzlich den Besitz.

Sein Enkel, Herzog Albrecht VI. der Leuchtenberger, hatte 1607 die wegen finanzieller Knappheit nicht leichte Aufgabe, neben der Riegermühle in der neuen Schwaige eine zumindest halbwegs standesgemäße Falknerei einzurichten. Mit recht spärlichen Mitteln musste der Herzog am vorhandenen, halb verfallenen Gebäude die Fenster und Öfen ausbessern lassen, seinem



Kurfürstlicher Falkenjunge mit Trage (Markgrafenmuseum, Ansbach)

Falkenmeister ein Jahresgehalt von 200 Gulden zahlen, einen weiteren Falkner mit 100 Gulden entlohnen und auch einen Falknerjungen verköstigen.

1626 übernahm Herzog Albrecht die gesamte Hofmark Neudeck und ließ ihre Gebäude renovieren, obwohl er vorwiegend auf seiner Burg in Haag lebte. Der Historiker Freudenberger berichtet dazu: *Nach Neudeck führte ihn nur sein Hauptvergnügen, die Jagd (für Jägerei und Falknerei wendete er ja trotz stets knapper Mittel jährlich 10.000 Gulden auf)*.

Das Vergnügen an der Beizjagd konnten die Bediensteten des Falkenhofes und die Bewohner der neuen Schwaige allerdings nicht teilen. Denn bei den Jagdausflügen des Herzogs mussten sie die gesamte Jagdgesellschaft betreuen, Ross und Reiter während des Aufenthalts verpflegen.

Da passierte es schon mal, dass der Müller der benachbarten Riegermühle die Schleusen "versehentlich" so falsch bediente, dass der Auer Mühlbach das Gelände rund um die Falknerei überschwemmte und die Jagd deshalb abgesagt werden musste!

Aber nicht die paar absichtlichen Überschwemmungen, sondern die jährlichen Überflutungen der Isar und das feuchte Klima der Auen machte den Falken und den übrigen im Falkenhaus gehaltenen, kostbaren Vögeln so schwer zu schaffen, dass sie reihenweise zugrunde gingen. Um 1720 beschloss deshalb Kurfürst Max Emanuel, den Falkenhof in der Au aufzugeben und eine neue Falknerei an einem besser geeigneten Platz, vor dem Neuhauser Tor in München, bauen zu lassen.



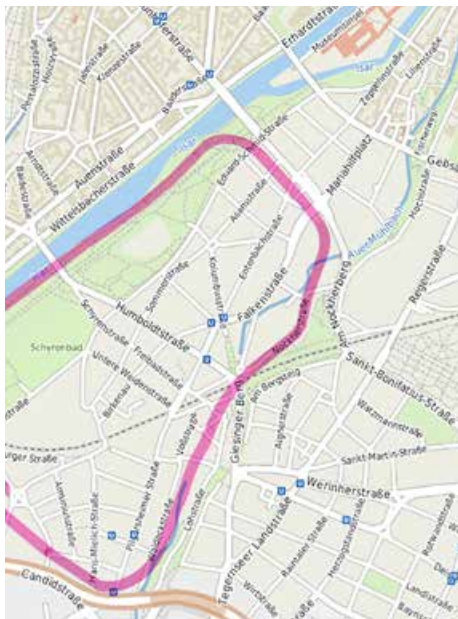


Links Reste der ausgebrannten Riegermühle, rechts die Rückseite der ehemaligen Falknerei am Auer Mühlbach. Postkartenmotiv um 1900.

## Der Rittersitz Falkenau

Um das passende Grundstück für das geplante neue Falkenhaus vor dem Neuhauser Tor zu bekommen, wurde dem Eigentümer, dem Kurfürstlichen Rat Johann Georg Messerer, ein Kaufpreis von 2000 Gulden angeboten und zusätzlich die aufgelassene Falknerei in der Schwaige. 1724 wurde der Kauf verbrieft, der alte Falkenhof übergeben und umgehend zu einem adeligen Rittersitz erhoben. Der neue Sitz erhielt den Namen Falkenau.

Das Gebiet der Falkenau reichte damals von der Schrafnagelmühle (beim heutigen Candidplatz) bis zur Klosteranlage der Paulaner (Ohlmüllerstraße) im Norden und vom Auer Mühlbach bis zur Isar. Mit großem finanziellen Aufwand ließ Messerer die heruntergekommenen Gebäude der ehemaligen Falknerei renovieren. Gegenüber dem Falkenhaus richtete er im Bauernhof ein Gasthaus ein. Die Weißbierschenkerechtigkeit hatte



Das Gebiet des Rittersitzes Falkenau skizziert auf einem aktuellen Stadtplan er bereits im Kaufjahr erhalten und kurz darauf auch die Braunbier- und Branntwein-Ausschankgenehmigung.



Der "Falknerhof Garten" und die "Tafernwirtschaft und Metzgerei zum Falkenhof" in der Falkenstraße. Fotoaufnahme 1904.

Der neue Eigentümer der Falkenau wollte seinen Besitz vergrößern und kaufte alle in der Umgebung verfügbaren Immobilien auf. So zum Beispiel auch die benachbarte Riegermühle und das dazugehörige Sägängerl (kleiner Anger).

Im Laufe der Zeit wählten immer mehr Leute die Falkenau zu ihrem Wohnsitz. Freudenberger berichtet darüber: Die Falkenau war inzwischen ein ganz ansehnlicher Ort geworden. Befanden sich 1758 dort nur 10 meist mit kleinen Gärten umgebene Häuschen, waren es 1791 80 Behausungen mit 300 Familien. Natürlich ließen sich jetzt alle möglichen Professionisten (Handwerker) dort nieder, fanden aber nicht genügend Verdienst, lagen stets im Brotkampf mit den Auern ...

## Das Wirtshaus Falkenhof

Die ursprüngliche Wirtschaft – um 1800 hieß sie noch "Zum silbernen Falken" – erwarb 1886 die "Pschorrbrauerei" und führte sie unter dem Namen "Tafernwirtschaft und Metzgerei zum Falken-

hof" weiter. 1904 ersetzte die Brauerei das alte Gebäude durch einen Neubau.

1943 werden im Zweiten Weltkrieg sowohl das zum Wohnhaus eingerichtete Falknereigebäude als auch das beliebte Wirtshaus in der Falkenstraße im Bombenhagel komplett zerstört.



Das alte Falknereigebäude in der Au um 1920.

Der Nachkriegs-Neubau beherbergte zunächst die Gastwirtschaft "Falkenhof", danach das Restaurant "Il Falco" und seit 2020 eine Trattoria ohne geschichtsbezogenen Namen (s. auch Seite 23). wm

## BRÜCKEN über die Isar in die Au und nach Haidhausen

**Brücken über die Isar waren schon immer beachtenswerte Bauwerke, führten zur Stadtgründung Münchens und prägen die Landeshauptstadt bis heute.**

*(Fortsetzung: Brücken nach Haidhausen)*

Einige Jahrhunderte lang konnten die Bewohner Haidhausens nur über einen Umweg, vorbei am Gasteig und über die Isarbrücke, München erreichen.

Erst ab 1620, als eine Wasserleitung vom Brunnthal\* in die Residenz verlegt wurde, gab es eine kürzere Verbindung: Ein begehbarer "Röhrensteg" führte über die Kleine Isar auf die Praterinsel und von dort über den bereits vorhandenen Abrechen in die Stadt. Damit war ein zusätzlicher Übergang zur Isarbrücke geschaffen, der allerdings anfangs von Privatpersonen nicht benutzt werden durfte. 250 Jahre später – die Wasserleitung ist inzwischen unterirdisch in

Metallrohren verlegt – wurde in den 1870er Jahren der Steg abgebaut. Seit 1898 verbindet eine neue Fußgängerbrücke Haidhausen mit der Praterinsel. Dieser besonders elegant im Jugendstil gestaltete "Kabelsteg" ist für die Verlegung von Stromleitungen des nahen Muffatwerks gebaut worden.

Eine zweite Isarbrücke, über die auch Fuhrwerke fahren konnten, wurde 1804 weit draußen vor den Toren Münchens gebaut, vor dem Dorf Bogenhausen, das zum Hochstift Freising gehörte. Diese Holzbrücke war jedoch sehr reparaturanfällig und wurde ab 1826 jahrzehnte lang durch eine Notbrücke ersetzt.

\* Beim heutigen Maximilianeum



Der hölzerne "Röhrensteg" über die Kleine Isar zur Praterinsel war Teil der Wasserleitung vom Haidhauser Brunnhaus in die Münchner Residenz. Aquarell 1869 von C. A. Lebschée (1800-1877)

## Die Maximiliansbrücke

Der erste Brückenschlag direkt nach Haidhausen erfolgte mit dem Bau der Maximiliansbrücken, der Inneren Brücke zur Praterinsel und mit der Äußeren Brücke weiter auf das östliche Isarufer.

Die Fertigstellung der Doppelbrücke hatte sich jahrelang verzögert, denn sie war nur Teil eines Ensembles, das beim Bau große Probleme bereitete. Die notwendige Überbrückung von insgesamt sieben Stadtbächen bei der Anlage der prächtigen Maximilianstraße z.B. gestaltete sich so schwierig, dass der ursprüngliche Zeitplan nicht eingehalten werden konnte.

Aber 1863, nach sechs Jahren Bauzeit, war es soweit: Nachdem zuvor die Tragfähigkeit der Brücke mit einer schweren Lokomotive aus dem Werk Maffei geprüft worden war, konnte das Bauwerk am 12. Oktober dem Verkehr übergeben werden.



Blick von der Maximiliansbrücke auf das 1874 fertiggestellte Maximilianeum (Foto aus dem Jahr 1907)

Der Initiator des Bauvorhabens, König Maximilian II., weilte am Eröffnungstag in Italien und nahm an den Feierlichkeiten nicht teil. Weil eine mit Stahl gestaltete Brücke unerwünscht war und eine Natursteinbrücke zu hohe Kosten verursacht hätte,



Für die Verlegung von Stromleitungen von Münchens erstem Elektrizitätswerk, dem Muffat Werk, wurde 1898 der attraktiv im Jugendstil gestaltete Kabelsteg gebaut, der Haidhausen mit der Praterinsel verband.

wurden die Pfeiler aus im Isartal vorhandenem Nagelfluh erstellt und Ziegel für den Brückenaufbau verwendet. Zur reich verzierten Verkleidung verwendete man einheimischen Sandstein.

Moderne Kandelaber mit neuzeitlichem Gaslicht, sollten, wie auf der Ludwigsbrücke, die



Uferbauarbeiten 1893 an der Widenmayerstraße, im Hintergrund die stählerne Luitpoldbrücke

Fahrbahn erhellen. Die Münchner Gaslichtgesellschaft weigerte sich allerdings, nur für diesen einen Abnehmer teure Gasleitungen zu verlegen. Die Beleuchtung der Brücke erfolgte deshalb zunächst weiter mit den üblichen Unschlittlampen, also mit Verbrennung von Rindertalg.

### Die Luitpoldbrücke

Der zweite Isarübergang mit guter Verbindung zwischen der Münchner Innenstadt und Haidhausen war die Luitpoldbrücke / Prinzregentenbrücke. Sie wurde, zusammen mit der großzügigen Terrassen-Anlage am Ostufer, als dekorativer Abschluß der am Prinz-Carl-Palais beginnenden Prinzregentenstraße eingeplant. Noch vor Fertigstellung der

Prachtstraße konnte der Prinzregent an seinem 70. Geburtstag, am 12. März 1891, die von ihm finanzierte Brücke der Stadt München als Geschenk übergeben.

Die Stadtplaner und Architekten entschieden sich für eine Brücke aus Stahl, die mit einem einzigen Bogen die Isar überspannen sollte. Den Bauauftrag erhielt die Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg, die spätere



Blick von der Prinzregenten-Terrasse über die Luitpoldbrücke in die noch kaum bebaute Prinzregentenstraße und zum Prinz-Carl-Palais im Hintergrund (Foto aus dem Jahr 1893)



Beim Bau der Prinzregentenstraße mussten einige Bäche aufwendig überbrückt werden, wie hier der Eisbach vor dem Prinz-Carl-Palais. (Foto aus dem Jahr 1890)

MAN. Diese erste Luitpoldbrücke war die einzige Bogenbrücke aus Eisen bzw. Stahl in München.

Die Fertigstellung der Prinzregentenstraße dauerte noch ein paar Jahre, denn nicht nur die Arbeiten zur Überbrückung diverser Stadtbäche – wie beim Bau der Maximilianstraße – beanspruchten viel Zeit, sondern auch die aufwendigen Bauten für das National-

museum, die Schack-Galerie und andere repräsentative Gebäude.

Während an der weiterführenden Straße noch gebaut wurde, war die Brücke kaum benutzbar. Aber auch danach bot die Luitpoldbrücke für den Haidhauser Verkehr zunächst keine Erleichterung, denn sie war viele Jahre lang nur für Luxuskarossen und nicht für Fuhrwerke zugelassen...



Blick auf die nach der Hochwasserkatastrophe von 1899 mit Naturstein neu gebaute, 1901 fertiggestellte Luitpoldbrücke (Foto im Februar 2021)



Die Eisenfachwerkbrücke in Bogenhausen wurde am 13. 9. 1899 durch Hochwasser total zerstört.

## Das Hochwasser 1899 und neue Brücken

Schon immer hatten Bewohner nahe der Isar mit Hochwasser zu kämpfen, mit dem sich der Gebirgsfluss nach den Schneeschmelzen oder heftigen Regenfällen heftig, manchmal auch moderater bemerkbar machte. Dabei richteten nicht nur Überschwemmungen in den Wohngebieten oft großen Schaden an, auch die Brücken waren durch die reißenden Fluten stark gefährdet.

Den ersten Hinweis auf einen Brückeneinsturz in München, der durch Hochwasser der Isar verursacht wird, liefert uns eine Votivtafel aus dem Jahr 1633. Auf ihr wird anschaulich geschildert, wie der Zimmermann Jakob Oefele aus der Au nach teilweisem Einsturz der Isarbrücke aus dem Wasser gerettet wird.

Die schlimmste Hochwasser-Katastrophe, die München je heimgesucht hat, ereignete sich am 13. September 1813. Zahl-



Blick nach Osten auf die Reste der am 14. 9. 1899 in die Isar gestürzten Luitpoldbrücke

reiche Schaulustige wollten an diesem Tag auf der Schwanenbrücke (heutige Ludwigsbrücke) das Naturspektakel beobachten. Als dann ein Brückenpfeiler den Wassermassen nachgab, stürzte der äußere Brückenteil auf der Auer Seite ein und etwa 200 Leute fielen in die Fluten. Über 100 Menschen konnten sich nicht mehr retten und ertranken in den Fluten.

Wieder an einem 13. September, im Jahr 1899, wird eine andere Isarbrücke durch ein gewaltiges Hochwasser zerstört – die 1811 neu gebaute Max-Joseph-Brücke vor Bogenhausen. Diesmal kommt Gott sei Dank niemand ums Leben. Aber lange Zeit vermeiden es viele abergläubische Münchner, an diesem Datum die Isar zu überqueren.

Die eingestürzte Bogenhausener Brücke, eine Eisenfachwerkbrücke, wurde 1902 durch eine Steinbrücke mit weitem Bogen ersetzt.



Blick nach Westen einen Tag nach dem Einsturz: Die Luitpoldbrücke ist komplett in den Fluten der Isar versunken. (Foto vom 15. 9. 1899)

## Einsturz der Luitpoldbrücke

Das Hochwasser im Herbst 1899 war so stark, dass es alle bis dahin bekannten Hochwasserstände übertraf. Einen Tag nach der Zerstörung der Bogenhausener Brücke ereignete sich eine weitere Katastrophe: An der erst acht Jahre alten Luitpoldbrücke unterspülte die Isar die Widerlager der Stahlbogenkonstruktion und die gesamte Brücke stürzte ein.

Prinzregent Luitpold erklärte sich sofort bereit, einen schnellen Neubau der Brücke zu finanzieren. Den Auftrag zur Errichtung der neuen Brücke, die diesmal aus Stein gebaut werden musste, erhielt die Firma Sager & Wörner. Wie bereits bei der Stahlbrücke sollte nur ein einziger Bogen die Isar überspannen. Dafür wählte man anstelle des damals noch wenig erprobten Betons druckfesten Muschelkalkstein, der aus Franken angeliefert wurde.

Das Flussprofil wurde erweitert, um auch Hochwassermengen gefahrlos durchleiten zu können und es wurden repräsentative Ufermauern hochgezogen, deren Kosten die der Brücke sogar überstiegen.



Die neue Luitpoldbrücke um 1905 mit dem "Friedensengel" (es ist die Siegesgöttin Nike) und den Luitpold-Terrassen

Nach einer Bauzeit von nur 13 Monaten übergab Prinzregent Luitpold die noch heute bestehende Brücke am 29. September 1901 der Stadt München.



## Erneuerung der Maximiliansbrücke

Auch die Maximiliansbrücke hat unter dem Hochwasser von 1899 gelitten. Sie stürzte zwar nicht ein, aber speziell an der äußeren Brücke über die Kleine Isar sind zu den vorhandenen Schäden noch weitere dazugekommen. Die Fundamente einiger Pfeiler waren bereits so stark unterspült, dass man sich 1904 zu einem Neubau des östlichen Brückenteils von der Praterinsel nach Haidhausen entschloss.

Der neue Brücke wurde mit Muschelkalksteinen gebaut und verkleidet, die Tragstü-



Skulptur der Pallas Athene auf der Äußeren Maximiliansbrücke

zen und die Straßendecke wurden mit Beton gegossen. Nachdem sich die bisherige Brückenbreite von 13 Metern als zu gering herausgestellt hatte, vergrößerte der Architekt Friedrich von Thiersch den Neubau auf stattliche 22 Meter und passte die belassene innere Brücke entsprechend an.

Auf der neuen Brücke wurde 1906 eine vom niederbayerischen Bildhauer Franz Drexler gestaltete, über 5 Meter hohe Skulptur der Pallas Athene enthüllt. Modell gestanden für diese Statue hat Frieda Thiersch, die Tochter des Architekten. wm



Blick von Süden auf die 1904/1905 neu über die Kleine Isar gebaute Äußere Maximiliansbrücke

## Aktuelles

**Johann Baier, ehemaliger Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet Führungen (€ 5 pro Person) durch Haidhausen und benachbarte Viertel mit Bild- und Kartenmaterial an. Während der Corona-Pandemie sind die Teilnehmerzahlen begrenzt und eine Anmeldung unter der Telefonnummer 089 480 20 61 oder mit einer E-Mail (jbaier@mnet-online.de) erforderlich, ebenso der Maskenschutz.**

**Do., 8. April 2021:** Von der Hochau in das Franzosenviertel – von St. Wolfgang zur Casa Don Bosco, vom Irrenweg zur Pariser Straße. Treffpunkt: Kirche St. Wolfgang an der Balanstr., 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

**Fr., 16. April 2021:** Durch die Maximilianstraße – vom Platzl zum „Museum der Fünf Kontinente“. Treffpunkt: Orlandohaus beim Hofbräu am Platzl, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

**Sa., 24. April 2021:** Von der Stuckvilla zum Friedensengel – durch die Maximiliansanlagen zur Kalkofeninsel, Grütznervilla und zum Hofbräukeller. Treffpunkt: Stuckvilla Ecke Ismaninger Straße/Prinzregentenstraße, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

**Fr., 30. April 2021:** Vom Max-II-Denkmal zum St. Anna-Platz und zur Prinzregentenstraße – durchs einstige Überschwemmungsgelände im Lehel zu eindrucksvollen Bauten des Historismus; Treffpunkt: Max-II-Denkmal, Maximilian-/Thierschstr., 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

**So., 2. Mai 2021:** Vom Ostbahnhof ins Franzosenviertel und nach Alt-Haidhausen – von Spekulanten und Ordensfrauen, Kometenforschern und Tagelöhnern; Treffpunkt: Brunnenanlage am Orleansplatz, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

**Fr., 7. Mai 2021:** Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Isar-Floßlande und zum Max-II-Denkmal in der Maximilianstraße. Treffpunkt: Am Isartor, 10.00 Uhr, ca. 2½ Std.

**So., 16. Mai 2021:** Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Dorfkirche, von Adelsitzen und Brauereien, von Herbergen, Kirchen und Bauernhöfen; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

**Sa., 22. Mai 2021:** Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Lehmfeldern – von

Tagelöhnern und Geologen, von Adelligen und Klosterfrauen; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Str., 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

**Do., 27. Mai 2021:** Vom Maximilianeum durch die Maximiliansanlagen zum Georgskircherl nach Alt-Bogenhausen. Treffpunkt: Maximilianeum, Eingang Ostseite, 13.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

**Sa., 6. Juni 2021:** Von der Salzstraße zur Floßlande – vom Gasteig entlang der Seufzer-Allee zum Auer Mühlbach und zu Isarinseln nach St. Lukas; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Straße 14.00 Uhr, ca. 2 Std.

**So., 13. Juni 2021:** Durch das Villenviertel im südlichen Bogenhausen. Treffpunkt: Prinzregententheater Haupteingang; 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

**Fr., 18. Juni 2021:** Von der Ludwigsbrücke in die Au, vom Auer Mühlbach zur Museumsinsel und Corneliusbrücke. Treffpunkt: Haupteingang Müllersches Volksbad, 14.00 Uhr, ca. ca. 2½ Stunden

**So., 27. Juni 2021:** Vom Max-II-Denkmal zum St. Anna-Platz und zur Prinzregentenstraße – durchs einstige Überschwemmungsgelände im Lehel zu eindrucksvollen Bauten. Treffpunkt: Max-II-Denkmal, Maximilianstr./Thierschstr., 14.00 Uhr, ca. 2½ Std.

**So., 4. Juli 2021:** Vom Gasteigkulturzentrums zum Wiener Platz. Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Gasteigbibliothek, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

**Sa., 10. Juli 2021:** Vom Wiener Platz zum Herbergsviertel an der Preysingstraße. Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

**So., 18. Juli 2021:** Durch die Maximilianstraße – vom Platzl zum „Museum der Fünf Kontinente“. Treffpunkt: Orlandohaus beim Hofbräu am Platzl, 14.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

**Fr., 23. Juli 2021:** Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen. Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Straße, 10.00 Uhr, ca. 2½ Std.

**Fr., 30. Juli 2021:** Von Wasserquellen und Stadtbächen – vom Wiener Platz zur Muffathalle und zum Müllerschen Volksbad auf der Kalkofeninsel; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

## Neuerscheinung:



Voraussichtlich im April 2021 wird ein weiterer Band aus der vom Autor Peter Klimesch geschaffenen und viel beachteten Buchreihe "Bilder aus der alten Au" mit dem Titel **Die Entenbach- und Zeppelinstraße** erscheinen.

In diesem Werk wird die einst längste Straße in der Vorstadt Au, die von der Ludwigsbrücke bis zum Edlingerplatz reichende Entenbachstraße, sehr kenntnisreich beschrieben – der nördliche Straßenabschnitt wurde erst 1910 in Zeppelinstraße umbenannt.

Grundlagen des Buches sind, gemäß dem Reihentitel „Bilder aus der alten Au“, alte Stadtpläne und zum Teil sehr seltene historische Fotoaufnahmen.

Peter Klimesch erzählt bei einem unterhaltsamen Spaziergang durch die Zeppelin- und Entenbachstraße gute Geschichten (siehe auch Leseprobe auf der nächsten Seite), stellt uns viele interessante Bewohner vor und informiert

über Familiendynastien, die kaum noch jemand kennt. Die Zimmerleute und bedeutenden Architekten der Doschs zum Beispiel zählen dazu, ebenso die Autokarosseriebauer Weinberger und die einflussreiche Familie Kampferseck.

Bei seinen akribischen Recherchen halfen dem Autor auch frühe Adressbücher, die erstaunlich viele Informationen bieten. Neben der Bekanntheit der damaligen Hausbesitzer und -bewohner sind oft recht kuriose Berufs- und Standesbezeichnungen enthalten, die der Leser in vielen abgebildeten Adressbuchauszügen entdecken kann, wie beispielsweise den offiziellen Eintrag 1905 zu Karl Valentins Mutter als "Möbeltransportgeschäfts-Inhaberswe."

11*	Frei Anton Aushilfsbedienter	1
	*Frei Anna dessen Gattin	1
	Lengdöbler Alois Kutscher	0
11a*	Bauer Mich. jun. Schindelschneider	
	*Bauer Therese dessen Gattin	0
	Rittler Rosa Ausgeherwe.	0
	Weinbeck Sebast. Monteurhelfer	1

Aus dem Adressbuch von 1916:  
Eigentümer (\*) und Bewohner der  
Entenbachstraße 11 und 11a

Der neue, reich bebilderte Band mit über 200 Seiten erscheint im Selbstverlag und kostet € 20,00. Das Buch kann direkt beim Autor bestellt und portofrei bezogen werden (Bestellungen per E-Mail: p.klimesch@gmx.de).

Ausführliche Informationen über den in der Au lebenden Autor Peter Klimesch und seine Arbeiten sind im Internet unter [www.p-klimesch.de](http://www.p-klimesch.de) abrufbar. *wm*

## IMMOBILIEN- SACHVERSTÄNDIGENBÜRO AM LANDTAG Fritz N. Osterried

Wir begleiten Sie beim Verkauf  
Ihrer Immobilie seit 1984!  
(Inhabergeführtes Immobilienbüro)

über  
35  
JAHRE  
ERFAHRUNG

Max-Planck-Str. 6 | Am Landtag  
U4/U5 Max-Weber-Platz | 81675 München  
Tel. 089/419 482-0 | [www.immobilien-osterried.de](http://www.immobilien-osterried.de)

## buch & töne

Weißburger Str. 14, 81667 München  
Telefon 089 · 44 10 94 76  
Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00  
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

[www.buchundtoene.de](http://www.buchundtoene.de)  
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

## Leseprobe aus dem neuen Buch "Bilder aus der alten Au – Die Entenbach- und Zeppelinstraße" von Peter Klimesch:

„Das Kreuzplätzchen ist die kurze Verbindung zwischen der Entenbach- und Lilienstraße... Hier soll sich ein zu Ehren des hl. Kreuzes erbaut und 1466 geweihtes Kirchlein befunden haben, an dessen Entstehung als ältestes Gotteshaus in der Au sich eine fromme Erzählung knüpft. Wahrscheinlicher jedoch ist, dass der Name von der Kreuzung kleiner Straßen oder von der Nähe der ehemaligen Kreuzgasse (dem südlichen Teil der heutigen Lilienstraße) herrührt...“, so heißt es in Rimbaldis „Die Münchner Straßennamen und ihre Erklärung“ von 1894.

Auch wenn wir heute wissen, dass dieses Kirchlein am heutigen Mariahilfplatz stand, so ist es doch eine zu schöne Geschichte, die mit Felix von Lipowskys Schilderung von 1805 beginnt: „... im Jahr 1463 trat aus ihren Ufern die Isar und drohte Gefahr den in dieser Au angelegten Gärten und Gebäuden. In rauschenden Wellen wälzte sich fort dieser Fluss, drohend alles an beiden Ufern zu überschwemmen, zu verschlingen, als man plötzlich ein Kruzifix-Bildnis einherschwimmend wahrgenommen hat, das, nachdem sich das Wasser wieder in sein altes Bette zurückgezogen hatte, auf einem ... freien Platz liegen geblieben...“

Nahe der Fundstelle baute man für das Kreuz die Kreuzkapelle. Nach deren Abriss im Jahr 1817 schmückte es eine Krämerei, die fortan "Zum Hergottskramer" ge-

nannt wurde. Als 1945 der sechzehnjährige Hermann Fischer, Sohn eines Schuhmachers aus der Frühlingstraße 10, im Schutt des Hauses stöberte, fand er ein Rudiment dieses Kreuzes: einen Balken mit zwei verkohlten Beinen. Als Fischer 1987 starb, vermachte es seine Witwe dem Ordinariat. Von dort gelangte dieses berührende Zeugnis der untergegangenen alten Au in die Heiligkreuzkirche in Giesing.

Dieser Hermann Fischer nannte sich später Philip Arp und gründete 1970 mit seiner Frau Annette Spola in Schwabing das „Theater am Sozialamt“, wo er mit seinen eigenen „Valentinaden“ auftrat. Die Kritik nannte ihn damals „den einzig legitimen Nachfahren Karl Valentins“.

„In der Landeshauptstadt, ganz nahe am Isarfluss, bin ich geboren und arm aufgewachsen. Verboten und heimlich habe ich geangelt und die Fische meiner Mutter heimgebracht. Aber das ist keine romantische Erinnerung. Das ist ein Wutgefühl, das ich schon als Bub hatte: dass die einen angeln dürfen und die anderen und ich nicht. Und die Wut habe ich heute noch. Und nicht mehr bloß wegen dem Angeln.“  
(Aus einem Programmheft des TAMS.)



## Die Initiative "GRÜNE AU"

Am Neudeck in der Au gibt es einen abgelegenen Winkel am Auer Mühlbach, der nur darauf wartet, wiederentdeckt zu werden. Es ist das geschichtsträchtige Gelände zwischen Nockherberg und der Polizeiinspektion 21, auf dem einst die Sommerresidenz der bayerischen Herzöge stand und eine berühmte Porzellanfabrik, die heutige Porzellan Manufaktur Nymphenburg, gegründet wurde.

Die private Bürgerinitiative GRÜNE AU setzt sich jetzt dafür ein, dass das vergessene Areal, dieser "Hinterhof der Au", attraktiv gestaltet und aufgewertet wird. Mit blühenden Sträuchern und Rosenbüschen, die

den bestehenden Wildwuchs ergänzen, und mit bequemen Sitzbänken soll dort ein erholsamer Ort zum Wohlfühlen entstehen.

### Machen Sie mit!

Sie können die Initiative GRÜNE AU wirksam unterstützen! Zum Beispiel als Pate für die Pflege einiger Quadratmeter angelegter Pflanzfläche oder durch Mithilfe bei der Organisation. Machen Sie mit! Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wenn Sie mehr Informationen haben möchten.

**Bürgerinitiative GRÜNE AU**  
**Robert Seidenader,**  
**Telefon: 08102 5959,**  
**eMail: robert.seidenader@t-online.de**



Schon ein paar Rosenbüsche und einige bequeme Sitzbänke würden den "Hinterhof der Au" wesentlich attraktiver gestalten.

## Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten Fotos sind nicht mehr vorhanden, manche haben sich stark, einige nur wenig verändert...



Der "Schöne Brunnen" war einst attraktiver Blickfang im Münchner Glaspalast (Foto oben um 1900) und schmückt jetzt den Weißenburger Platz.



Die Anzeigen in diesem Heft ermöglichen es, Ihnen das Auer/Haidhauser Journal kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Bitte bevorzugen Sie deshalb unsere Inserenten.



Bereits 1571 wurde hier an der heutigen Nockherstraße anstelle einer aufgelassenen Pulvermühle das "Jägerwirthshäusl" errichtet. Die ursprüngliche "Bierzäpferei" existierte später als "Gasthaus zum Jägerwirt" bis ins Jahr 1931.  
(Historisches Foto oben um 1900)



Das Gebäude der alten "Tafernwirtschaft und Metzgerei zum Falkenhof" in der Falkenstraße (Foto oben um 1888) wurde 1904 erneuert und 1943 durch Bomben zerstört. Der Nachkriegs-Neubau beherbergt zunächst das Gasthaus "Zum Falkenhof", später das Restaurant "Il Falco" und seit 2020 eine Trattoria ohne geschichtsbezogenen Namen.



Ihre Apotheke in Haidhausen



**HALL'SCHE APOTHEKE**  
seit 1950

am Rosenheimer Platz  
ROSENHEIMER STRASSE 46  
81669 MÜNCHEN

Seit 70 Jahren für Sie da!

**Unser Service für Sie:**

Kundenkarte mit attraktivem Bonus-  
system

Kompetente Beratung und  
Medikationsmanagement

Blutdruckmessung,  
BMI-Bestimmung

Anmessen von Kompressions-  
strümpfen und Bandagen

Verleih von Milchpumpen  
und Babywaagen

Verleih von Inhalationsgeräten

Lieferservice auf Anfrage

**Bestellservice**

per Telefon: 089 487010

per App: callmyAPO

per e-mail:

info@hallsche-apotheke.de

Extralange Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 Uhr - 20.00 Uhr

Sa 8.30 Uhr - 16.00 Uhr



Eckhaus Zeppelinstraße / Bereiteranger mit  
Ladengeschäft, Frisör und Gasthaus zum Stern  
im Jahr 1904 und heute

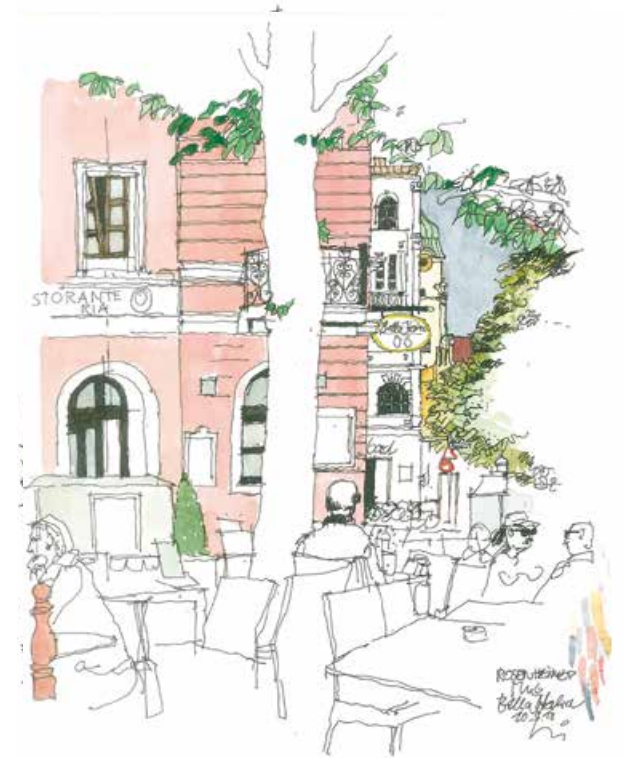


Kleinkinderbewahranstalt und Feuerwache IV der  
Stadt München (historisches Foto oben 1917). Heute beherbergt das Haus  
in der Kellerstraße 2 das Städtische Kindertageszentrum Haidhausen.





Foto oben um 1900: Blick vom Wehrsteg zum ehemals sehr beliebten Café "Isarlust" auf der Praterinsel. Rechts der Kabelsteg, die 1898 erbaute Jugendstilbrücke, im Hintergrund das Maximilianeum. Das Caféhaus hat 1909 der Alpenverein übernommen und darin ein Alpines Museum eingerichtet, das nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und nach Wiederaufbau noch heute besteht.



Am Rosenheimer Platz  
Tuschezeichnung Harald Killemann

Herausgeber: Auer / Haidhauser Journal – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München  
 Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München  
 Internet: [www.auerjournal.de](http://www.auerjournal.de) / Mailadresse: [kontakt@auerjournal.de](mailto:kontakt@auerjournal.de)  
 Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155  
 Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter  
 Das kostenlose Auer / Haidhauser Journal erscheint seit 2014 vierteljährlich jeweils Anfang Januar, April, Juli und Oktober. Jede Ausgabe wird per Post an ca. 10.000 Haushalte im Stadtbezirk 5, Au-Haidhausen, ausgeliefert.  
 Bildnachweis: Archiv Auer / Haidhauser Journal, falls nicht anders angegeben  
 Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Abbildungen:  
 Seite 9: FS-HB-XX-F-09 / Seite 12: C1893149 / Seite 13: FS-AB-STB-051-01 /  
 Seite 14: FS-NL-WEIN-0394 / Seite 15: FS-ALB-057-01 / Seite 22: FS-HB-XX-N-64 /  
 Seite 23: FS-NL-KV-0969 / Seite 24: FS-PK-STR-03587 / Seite 25: FS-NL-PETT1-1662 /  
 Seite 26: FS-NL-KV-0484  
 Wikipedia: Seiten 5 und 6, Seite 44 rechts, Seite 15 unten, Seite 16 oben  
 Quellen: Peter Klimesch: Drunt in der grünen Au, 2014  
 Robert Seidenader: Kulturgeschichte der Falknerei, Band 3, 2007  
 Christine Rädlinger: Geschichte der Münchner Brücken  
 Wikipedia: Diverse Beiträge zum Brückenbau

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich kostenlos als Postwurfsendung an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert. Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

**Mariahilf – Apotheke**  
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

**buch & töne**  
Weißbürger Str. 14, 81667 München

**Schweiger – Apotheke**  
Schweigerstr. 14, 81541 München

**HALL'SCHE APOTHEKE**  
Rosenheimer Str. 46, 81669 München



## Ihre Apotheken in der Au



Mariahilf – Apotheke  
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München  
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89



Schweiger – Apotheke  
Schweigerstraße 14, 81541 München  
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

### Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter [www.mariahilf-apotheke.de](http://www.mariahilf-apotheke.de) bzw. [www.schweiger-apotheke.de](http://www.schweiger-apotheke.de)
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:  
Mo - Fr. 8.30 – 18.30 Uhr  
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

